© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

entfernter verwandte A. elongatum Beauv. haben stumpfe, fast abgestutzte Hüllspelzen und stumpfe Deckspelzen, während A. Libanoticum spitze Spelzen besitzt: es gleicht darin einer noch unbeschriebenen Art (A. cognatum Hack. herb.) aus Kaschmir (Duthie 11895), die sich durch die deutlichen sichelförmigen Aehrchen am Grunde der weit schlafferen Blattspreiten unterscheidet. E. Hackel.

Korrektur: Lief. XIII Nr 66 Zeile 4 ist zu lesen Walp. statt Wolp.; Nr. 369 Zeile 4 Jonidium statt Tonidium; Nr. 2 b I Zeile 4 Lag. statt Laj.: Nr. 371 Zeile 5 ist hinter Segundo zu lesen: Distrikt Matorrales nicht Matorales.

In Lief. IX. liegen unter Nr 248 hie und da einzelne Individuen der Aristida plumosa L., welche auf den ersten Blick durch die filzigen unteren Blattscheiden zu erkennen ist. A. K.

Internationale einheitliche Pflanzenbenennung.*)

Wie die Saat, so die Ernte! Unerschütterlich fest ist in mir die Ueberzeugung dass — früher oder später — die internationale, vereinheitlichte Pflanzen-Benennung überall den Sieg davonträgt. Der menschliche Geist bedarf schon heute mehr denn je in der Naturkunde, wie überall, fester Leitsätze, möglichst einfacher Regeln, um schneller über einen Gegenstand hinwegzukommen und weitere Gebiete erforschen, auf weiteren Gebieten die bisher unerforschten Wahrheiten finden zu können, ohne dass die Klarheit der Gedanken zu sehr darunter leidet. Wir haben eine einheitliche Münz-, Mass- und Gewichtsordnung, eine einheitliche Rechtschreibung, ein für ganz Deutschland gültiges Bürgerliches Gesetzbuch. Wieviel unnütze Mühe, Arbeit, Geld- und Zeit-Verlust durch solche Einheitlichkeit erspart wird, darüber haben viele Personen wohl noch nicht einmal nachgedacht, wenn sie auch gemerkt haben, das jede Reform zunächst mit Unbequemlichkeiten und für den Anfang mit etwas mehr Kopfzerbrechen als früher verknüpft ist. So auch bei der Durchführung einer einheitlichen, internationalen Pflanzen-Benennung. Aber je schneller eine solche (fast zwei Jahrzehnte hindurch vorbereitete) Reform sich vollzieht, um so weniger Unbequemlichkeiten verursacht sie! Das möge jedermann bedenken, namentlich diejenigen, welche ihre persönlichen Gefühle, gleichviel ob Hass oder Liebe, für gewisse Pflanzennamen über das Gesetz zu stellen belieben. Grosse Ereignisse werfen stets ihre Schatten voraus, und das ist auch hier zu konstatieren gewesen. Der Grundpfeiler internationaler Ordnung in der Botanik steht jetzt festgefügt, allen Stürmen trotzend da. Es ist das jetzt erschienene „Lexicon Generum Phanerogamarum". Bearbeitet von Direktor Tom von Post und Dr. Otto Kuntze. Ein handlicher, 49 Druckbogen (LXVIII und 718 Seiten) starker, elegant und dauerhaft gebundener Band. Preis nur 10 Mark. Stuttgart 1903 (1904); Verlag der Deutschen Verlags-Anstalt.

Ein unvergleichlich wertvolles Orientierungs- und Nachschlagebuch über alle phanerogamischen Pflanzengattungen mit ihren Untergattungen oder Sektionen und allen Synonymen liegt vor uns! Den Kryptogamen (Farnen, Moosen, Pilzen u. s. w.) sind auch 10 Seiten kritischer Berichtigungen von Namen gewidmet. Die Verfasser haben ein Werk geschaffen, wie es die botanische Literatur der ganzen Welt nicht aufzuweisen hat: ein Werk, dessen überaus schwierig zu behandeln gewesener Inhalt, auf 718 Druckseiten zusammengedrängt, von solch staunenswertem Fleisse, von solcher Gewissenhaftigkeit, strenger Objektivität und Korrektheit zeugt, dabei so übersichtlich, klar und leicht fasslich gehalten ist, dass es jedem unparteiisch Prüfenden Bewunderung abzwingt!

Ein solches Lexikon war schon 1867, als auf dem Internationalen Pariser Botaniker-Kongress die Gesetze der Namengebung festgelegt worden, eine unabweisbare Notwendigkeit, an welches aber kein einziger Gelehrter wegen der überaus mühsamen, ja gwierigen und auch undankbaren Arbeit sich herangewagt hat. Die Pariser Gesetze wurden, wegen der mangelnden bequemen Grundlage, zu nachlässig, zu wenig oder auch gar nicht befolgt. So riss dann schliesslich in der Pflanzen-Benennung eine Konfussion ein, welche immer unerträglicher wurde, bis endlich der völlig unabhängig

*) Bemerkung der Redaktion: Wir nehmen aus dem den Botanikern weniger zugänglichen A. Voss'schen Zentralblatt: Der Deutsche Gartenrat vom 13. Dezember 1903 diese Besprechung von Tom von Post und Otto Kuntze's Lexicon gern auf und bemerken nur, dass A. Voss der Verfasser der berühmten 3. Auflage von Vilmorins Blumengärtnerei ist, die selbst von amerikanischen Botanikern in „The Botanical Gazette" als das Beste seiner Art anerkannt wurde.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dastehende, mit scharfem Blick und praktischem Geschick begabte Privatgelehrte Dr. Otto Kuntze nach mehreren Weltreisen, vielen Studien und praktischen Untersuchungen ganz ausschliesslich nur der Reform der Pflanzen-Benennung in uneigennützigster Weise sich widmete und dann 1890/92 durch seine zweibändige „Revisio Generum Plantarum" eine kaum geahnte Revolution unter den Botanikern der ganzen Welt hervorrief. Alle sachlichen Einwände der damals nicht wenigen Gegner wurden nun genau geprüft und sind 1893 und 1898 in einem weiteren Bande III, 1 u. 2 der „Revisio Generum" eingehend erörtert.

Als reife Frucht dieser für die Nomenklatur-Reform fast zwei Jahrzehnte hindurch geleisteten Riesenarbeit, an deren Sichtung und Reiteförderung sich Direktor Tom von Post in Upsala (dem Wirkungsorte des grossen Linné) mit grosser Gewissenhaftigkeit beteiligt hat, ist jetzt, 1903, das „Lexicon" erwachsen: ein Rocher de bronze für die internationale Ordnung in der Pflanzen-Benennung und als eine mustergiltige Norm für alle ordnungliebenden Botaniker, gebildeten Gärtner, Lehrer der Naturwissenschaften, passionierten Pflanzenfreunde, Samenhandlungen u. s. w. Die Pariser internationalen Beschlüsse sind von Dr. Kuntze zu einem, dem „Lexicon" vorangestellten „Codex brevis maturus" redaktionell gekürzt, sinngemäss verbessert und klarer gestaltet; auch hat er dieselben zu einem besseren, internationalen Verständnis in drei Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch) verfasst.

Als grundlegender, fester Anfang sind in dem Werke bezüglich der Familien und Unterfamilien logischerweise Adansons „Familles des Plantes", also das Jahr 1763, angenommen; bezüglich der Gattungen wird mit Linnés „Genera Plantarum" 1737 als wissenschaftlich wie praktisch nachweisslich allein brauchbarer Grundlage begonnen; bei den Arten und Unterarten wird von Linnés „Species Plantarum" 1753 an gerechnet. Dadurch ist eine Grundlage geschaffen „keinem zuliebe, keinem zuleide", die jeder Vorurteilsfreie dankbar und freudigst begrüssen wird, wenn auch aus begreiflichen Gründen viele alte Leute (Botaniker wie Gärtner) die Reform nicht mehr mitmachen wollen, ja dieselbe wohl gar noch bekämpfen.

In der Umgrenzung der Gattungen folgten die Verfasser mehr dem klassischen Werke von Bentham und Hooker, sowie Baillon, und das mit vollem Recht; denn die Gattungenspalterei, wie sie in neuerer Zeit sich breit gemacht hat, muss als völlig zwecklos sogar vom Standpunkte des praktischen Gärtners scharf getadelt werden. Wenn z. B *Pirus Cydonia* Linné und *Pirus japonica* Thunberg wissenschaftlich beibehalten werden kann, vernünftigerweise muss, dann sehe ich nicht ein, weshalb wir uns *Cydonia vulgaris* Persoon und *Chaenomeles japonica* Lindley dafür aufdrängen lassen sollen; zudem sind sowohl *Cydonia* als auch *Chaenomeles* als selbständige Gattungen unhaltbar! Dr. Kuntze schreibt sehr richtig: „Der natürliche Verlauf in der Gattung-Systematik kann doch blos der sein, dass, je mehr Zwischenformen gefunden werden, auch die Gattungen zusammengezogen und vergrössert werden sollten; nur so gelangen wir zu natürlichen Gattungen. Verlässt man diesen Grundsatz, so ist keine Grenze in der willkürlichen Zersplitterung der Gattungen zu finden. So hat z. B. Fourreau aus der einen Gattung *Ranunculus*, wie sie von den durch Bearbeitung viel weiter reichenden Materials einsichtigeren Universal-Botaniker Bentham und Hooker, Baillon und auch Engler und Prantl umgrenzt wird, vierzehn selbstständige Gattungen unterscheiden wollen." Diese lästige, effekthaschende Gattungsspalterei führt mehr oder minder zu Fiktionen. Auch hierin ist endlich mehr Ordnung geschaffen.

Der Inhalt des „Lexicon Generum" ist in folgender Weise geordnet: 1) Die Gesetze der Pflanzen-Benennung. — 2) Einheitlich gestaltete Abkürzungsweise der üblicherweise abgekürzt vorkommenden Autorennamen. — 3) Alphabetische Aufführung der etwa 60 000 Gattungsnamen, deren gültige durch Fettdruck hervorgehoben sind, mit genauer Angabe der richtigen Autoren, der Synonyme, der Anzahl und Heimat der Arten, der Familien und der Nummern zum bequemen Auffinden im systematischen Teile; es ist eine geradezu klassische Arbeit an Korrektheit, Klarheit, praktischer Anordnung, wie auch der Raumausnützung. — 4) Kryptogamen-Gattungen-Revision auf 10 Druckseiten. — 5) Systematische Anordnung aller 277 Phanerogamen-Familien und aller gültigen Gattungen; ist zugleich ein wissenschaftlicher Ausgleich der zurzeit herrschenden natürlichen Systeme. — 6) Ein alphabetisches Verzeichnis aller Familien, Unterfamilien und Gruppen. — Schliesslich noch einige Addenda, so dass das ganze Werk alle Namen bis einschliesslich Ende März 1903 enthält.

Vielen Anklang wird die hier endlich einmal durchgeführte korrekte, einheitliche Schreibweise der Namen finden, da bisher nicht weniger als 10 000 verschiedene Namen-Schreibweisen existierten, ein ganz unhaltbarer Zustand. Die gesamte botanische und gärtnerische Welt ist den Verfassern zu Dank verpflichtet! und diesen kann man

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

am nobelsten abtragen, wenn man in allen streitig bleibenden Namenfällen den Verfassern das ihnen ohnehin zukommende jus quaesitum stillschweigend zuerkennt.

Die Verfasser sowohl als auch die Leser des „Lexicon Generum" werden auch der Deutschen Verlags-Anstalt volle Anerkennung für die schöne Ausstattung des Werkes und den überaus billigen Preis zollen, welch letzterer aber den Herren Prof. Dr. Fries-Upsala, Prof. Dr. Lundstroem-Upsala und Prof. Dr. Fünfstück-Stuttgart durch die Spenden von zusammen 3000 Mk. Subvention im Interesse einer möglichst weiten Verbreitung teilweise mit zu verdanken ist.

So möge denn das schöne Werk auf dem ganzen Erdenrund fleissig benutzt werden, zum Segen einer einheitlichen Pflanzen-Benennung; denn Ordnung muss sein! Placeat!

Gr.-Lichterfelde, 30. November 1903. A. Voss.

Botanische Litteratur, Zeitschriften etc.

Wettstein, Dr. R. von, Handbuch der systematischen Botanik. Verlag von Franz Deuticke in Wien und Leipzig. II. Bd. 1. Teil. Mit 664 Figuren in 100 Textabbildungen und einer Farbentafel. 160 S. Preis 6 M.

Dieser erste Teil des II. Bandes behandelt als Fortsetzung den Stamm der Cormophyten und zwar zunächst den entwickelungsgeschichtlichen Zusammenhang derselben, die Homologien zwischen den Gruppen der Cormophyten und die Ursachen der Veränderung der homologen Organe derselben. Die Farbentafel enthält in 5 Einzelbildern eine sehr anschauliche und originelle schematische Darstellung der Entwickelung der Cormophyten und der Homologieen ihrer Organe. Die I. Abteilung der Archegoniaten gliedert sich in die Unterabteilung der Bryophyten mit den Klassen der *Musci* und *Hepaticae* und in die Unterabteilung der Pteridophyten mit den Klassen der *Filicinae, Equisetinae* und *Lycopodiinae*. In der II. Abteilung der Anthophyten mit der Unterabteilung der Gymnospermen werden die Klassen der *Cycadinae, Benettitinae, Cordaitinae, Ginkgoinae, Coniferae* und *Gnetinae* abgehandelt. Was p. 137 Jahrgang 1901 dieser Zeitschrift über das vorzügliche Wettstein'sche Werk gesagt ist, gilt auch von dem vorliegenden Teil. A. K.

Gürcke, Dr. M., Plantae Europaeae. Enumeratio systematica et synonymica plantarum phanerogamarum in Europa sponte crescentium vel mere inquilinarum. Op. a Dr. K. Richter incepti Tom. II. Fasc. III. Verlag von W. Engelmann in Leipzig. 8°. p. 321—480. Preis 5 M.

Der 3. Teil des 2 Bandes bringt den Schluss der Caryophyllaceen, dann die *Nymphaeaceae, Ceratophyllaceae* und den grössten Teil der *Ranunculaceae*. Betr. sorgfältiger Bearbeitung reiht sich dieser 3. Teil des 2. Bandes würdig den erschienenen Teilen an. Wir verweisen besonders auf die Besprechung p. 149 (1897) dieser Zeitschrift. Die „Plantae Europaeae" sind ein geradezu unentbehrliches Nachschlagewerk für jeden Systematiker. A. K.

Esser, Dr. P., Das Pflanzenmaterial für den botanischen Unterricht. I. Teil. Anzucht, Vermehrung und Kultur der Pflanzen Druck u. Verlag v. J. P. Bachem in Köln. 145 Seiten. Preis 3.20 Mark.

Der I. und allgemeine Teil beschäftigt sich mit der Anzucht, Vermehrung und Kultur der Pflanzen im allgemeinen und ist hauptsächlich für den Vorsteher von Pflanzengärten für Unterrichtszwecke und für die Lehrer bestimmt, denen die Besorgung der Schulgärten überwiesen ist.

Der II. Teil bringt eine grössere Anzahl systematisch geordneter Vertreter aus allen Abteilungen des Pflanzenreiches, welche sich für den bot. Unterricht eignen, und bespricht jeweils die Anzucht und Lebensbedingungen der genannten Arten. Zum Schlusse folgt eine Zusammenstellung der Pflanzen für die einzelnen biologischen Gruppen des Gartens und für biologisch-botanisch Versuche, eine

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 10_1904

Autor(en)/Author(s): Voss Anderas

Artikel/Article: Internationale einheitliche Pflanzenbenennung. 22-24